



Freud und die Antike.

**Hg. v. Claudia Benthien, Hartmut Böhme
und Inge Stephan**

Göttingen: Wallstein, 2011, 472 S.

Das Buch „Sigmund Freud und die Antike“ verfolgt die These, dass die Psychoanalyse die letzte Neugründung einer Wissenschaft in der Moderne ist, die ihre Gründungsakte nicht nur beiläufig, sondern konstitutiv der Antike entnimmt. Sie stellt damit einen wissenschaftshistorischen Sonderfall dar. Die Psychoanalyse, als transformierte Antike verstanden, erlaubt es, die Verflechtung von Moderne und Urgeschichte besser zu entziffern, von der etwa Walter Benjamin spricht. Die um 1900 so oft apostrophierte „Tragödie der Kultur“ (Georg Simmel) stellt eine theoretische Figur dar, die ohne die Psychoanalyse undenkbar wäre. Dies gilt auch für die religions- und ethnopsychanalytischen Arbeiten Freuds, die den Versuch darstellen, das Alphabet der Kultur in Abgrenzung zur Barbarei rekonstruierbar zu machen.

Wie nach Friedrich Nietzsche die Antike niemals das mehr sein kann, was sie vor ihm war, so gilt dies auch für Freud: Die Psychoanalyse hat eine ‚neue Antike‘ geschaffen. So wird in diesem Buch nicht nur die Entstehung der Psychoanalyse im Medium der Antike, sondern auch umgekehrt die Neuschaffung der Antike im Licht der Psychoanalyse behandelt.

Inhalt

„Meine Vorliebe für das Prähistorische in allen menschlichen Formen“ – Zur Einführung in diesen Band

Claudia Benthien, Hartmut Böhme und Inge Stephan

In Sachen Antike: Der Reisende, Sammler, Briefschreiber, Antiquar Sigmund Freud

Nachstellungen. Die Antike im psychoanalytischen Alltag.

Inge Stephan

Aufstellungen. Freuds Schreibtisch

Annegret Pelz

„Geschnittene Steine gekauft“. Antike Gemmen aus dem Besitz von Sigmund Freud
Carina Weiß

Archäologie und Psychoanalyse – eine Parallelaktion?

Gradiva ‚rediviva‘. Ein Bewegungsbild zwischen Wissenschaft und Phantasie
Andreas Mayer

Pompeji und das Problem der Zeitlichkeit bei Freud
Heinz Weiß

„Unbeweint, ungeliebt, unvermählt“. Transformationen antiker Suizidszenarien in
psychoanalytischen Konzeptualisierungen
Benigna Gerisch

Epistemologie der Antike und psychoanalytische Kur

Psychoanalytische Transformationen antiker Emotionstheorien
Zu Sigmund Freuds Kriegsschriften
Thomas Anz

Abweichende Charaktere. Theophrastos, Freud und die anonyme Moderne Oder: Kann die
Medizin die abweichenden Charaktere begreifen?
Tilo Held

Wiener Tragödien
Liliane Weissberg

Urlandschaften der Seele: Antike Literatur und Religion als Quelle der Psychoanalyse

Antikes „Schuldbewußtsein“ und psychoanalytische Mythologie
Claudia Benthien

Die politische Funktion der sophokleischen Tragödien. Eine psychoanalytische Interpretation
Hermann Beland

Freuds Mischwesen. Überlegungen zu einem Bild von Ursula Hübner.
Thomas Macho

Tragödien und Komödien. Psychoanalyse als Mytheninterpretation

Freud und die Komödie der Antike
Johannes Endres

Die Tochter Elektra. Eine Leerstelle in Freuds Psychoanalyse
Julia Freytag

Ödipus in Hollywood. Familientrauma im zeitgenössischen Film
Gail Finney

Metapsychologie und Antike: Mythen und mythische Strukturen der Psychoanalyse

Unerwartete Begegnungen. Antike Traumtheorien in der „Traumdeutung“
Paola Traverso

„Quid Berolinum Vindobonae?“ Die Antike und das Freudsche Netzwerk
Richard Armstrong

Die Antike ‚nach‘ Freud
Hartmut Böhme

Anhang

Siglen
Auswahlbibliografie zum Thema
Abbildungsnachweise
Zu den Autorinnen und Autoren